

Magazin-e

Personalverband des Bundes
Association du personnel de la Confédération
Associazione del personale della Confederazione

www.pvb.ch



13. AHV-Rente
am 3. März

JA

13^e rente AVS
le 3 mars

OUI

13^a mensilità AVS
il 3 marzo

SI

« Die AHV ist krisensicher und wirtschaftlichen Kapielen gegenüber resistent.

L'AVS résiste à la crise et aux caprices de l'économie !

L'AVS è resistente alle crisi e va rafforzata!



EDITO

Jérôme Hayoz

Generalsekretär des PVB | Secrétaire général de l'APC
Segretario generale dell'APC

IN DIESER NUMMER
DANS CE NUMÉRO
IN QUESTO NUMERO

JA zur 13. AHV-Rente am 3. März!

OUI à la 13^e rente AVS le 3 mars !

SI alla 13^a mensilità AVS il 3 marzo!



EDITO

Die krisensichere AHV stärken!

Seit Jahren haben unsere Rentner:innen keinen Teuerungsausgleich auf die Renten der Pensionskassen erhalten. Da von den meisten Pensionskassen, wie auch von Publica oder dem Bundesrat wenig bis nichts zu erwarten ist, müssen wir die AHV stärken. Denn bei der AHV werden nicht nur regelmässig die Renten angepasst, sondern sie ist auch krisensicher und wirtschaftlichen Kapriolen gegenüber resistent.

Um die Renten der aktuellen und zukünftigen Renter:innen zu stärken, braucht es ein klares JA zur Initiative über eine 13. AHV-Rente.

Renforcer l'AVS, seule prévoyance vieillesse résistante à la crise !

Nos retraité-e-s n'ont pas reçu de compensation du renchérissement sur les rentes des caisses de pension depuis des années. Comme il n'y a rien, ou presque, à attendre de la plupart des caisses de pension, de Publica ou du Conseil fédéral, nous devons renforcer l'AVS. En effet, non seulement les rentes AVS sont régulièrement adaptées, mais elles résistent également à la crise et aux caprices de l'économie.

Pour renforcer les rentes des retraité-e-s d'aujourd'hui et de demain, un OUI clair à l'initiative pour une 13^e rente AVS est nécessaire.

Rafforzare l'AVS, l'unica previdenza vecchiaia in grado di resistere alla crisi!

Da anni le rendite del secondo pilastro non vengono adeguate al rincaro. Dato che dalla maggior parte delle casse pensioni, tra cui Publica, e dal Consiglio federale non ci si può aspettare nulla o quasi, dobbiamo rafforzare l'AVS. Le rendite corrisposte da questa assicurazione, resistente alle crisi e poco vulnerabile ai capricci dell'economia, vengono adeguate regolarmente.

Per rafforzare le rendite attuali e future dobbiamo quindi dire un chiaro sì all'iniziativa per una 13^a mensilità AVS.

Jérôme Hayoz

Generalsekretär des PVB | Secrétaire général de l'APC
Segretario generale dell'APC



Sektion Avanti | Section Avanti

Hauptversammlung

Donnerstag 21. März 2024

Best Western Plus Hotel Bern

Zeughausgasse 9, 3011 Bern

17.30 Uhr Beginn der Hauptversammlung

anschliessend Apéro und Nachtessen offeriert von der Sektion!

Traktandenliste und Infos auf der website des PVB:
www.pvb.ch/sektion/avanti

Anmeldungen bis am 8. März 2024 an:

pascal.walser@bazl.admin.ch oder telefonisch: 058 465 96 04

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie ein vegetarisches Menu wünschen.

Assemblée générale

Jeudi 21 mars 2024

Best Western Plus Hotel Berne

Zeughausgasse 9, 3011 Berne

17h30 : début de l'assemblée générale

suivie d'un apéritif et d'un repas offerts par la section !

Ordre du jour et informations sur le site internet de l'APC :
www.pvb.ch/fr/section/avanti

Inscriptions jusqu'au 8 mars 2024 à :

pascal.walser@bazl.admin.ch ou au 058 465 96 04.

Veuillez nous indiquer si vous souhaitez un menu végétarien.

Sektion Dübendorf

Hauptversammlung

Donnerstag 25. April 2024 17.30 Uhr

Personalrestaurant

Militärflugplatz, 8600 Dübendorf (Haupteingang)

Das Abendessen wird wie immer durch die Sektionskasse offeriert.

Traktandenliste und Infos auf der website des PVB:
www.pvb.ch/sektion/duebendorf

Anmeldungen bis am 17. April 2024 an:

Sibylle Sinner

Überlandstrasse 255

8600 Dübendorf

E-Mail: pvb.duebendorf@gmx.ch

Weitere Infos | Autres infos

Alle Informationen über sie Sektionen des PVB unter
www.pvb.ch/sektion

Toutes les informations sur les sections de l'APC sous
www.pvb.ch/fr/section

Mehr AHV-Rente für alle

13. AHV-Rente, Rentenalter 67 und BVG-Revision: Darüber werden wir in diesem Jahr abstimmen. Damit wird 2024 das Schicksalsjahr für die Altersvorsorge. Zentral dabei ist die Initiative für eine 13. AHV-Rente: Ein Ja dazu bedeutete nicht nur etwas mehr soziale Gerechtigkeit, sondern wäre auch ein Votum gegen eine Schweiz, die inzwischen gefährlich weit nach rechts gedriftet ist.

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Die AHV ist eine geniale soziale Errungenschaft, realisiert in einem lichten Augenblick der Politik vor 75 Jahren. Sie gründet auf echte Solidarität, weil sie das tut, was vornehmste Pflicht des aufgeklärten, demokratischen und sozialen Staates ist: von oben nach unten umzuverteilen. Was das bedeutet, zeigt eine eindruckliche Zahl: 92 Prozent der Menschen in der Schweiz erhalten heute mit der AHV-Rente mehr Geld zurück, als sie in ihrem Leben je an AHV-Beiträgen eingezahlt haben.

Gerechtigkeit pur!

Möglich ist dies, weil Topverdienende und Begüterte bedeutend mehr in die AHV einzahlen müssen als alle anderen. Dies erstens über die direkte Bundessteuer: Diese Steuer bittet die hohen Einkommen viel stärker zur Kasse als alle übrigen Einkommensklassen; und die Erträge der Bundessteuer fliessen zu einem nicht unwesentlichen Teil in die AHV. Und zweitens tragen Topverdienende mehr zur AHV bei, indem sie unlimitiert AHV-Beiträge leisten müssen. Gleichzeitig erhalten sie aber nicht mehr Rente als alle anderen, sondern dieselbe plafonierte AHV-Rente wie die Erwerbstätigen mit mittleren und tieferen Löhnen. Und genau dieser Mechanismus schafft Gerechtigkeit pur: Wer die AHV am wenigsten braucht, zahlt am meisten dafür ein – und umgekehrt.

AHV-Ausbau ist immer gut

Darum liegt ein Ausbau der AHV immer im Interesse der breiten Bevölkerung. Denn er bewirkt immer eine Besserstellung der normalen Einkommen im Alter – und zwar eine Besserstellung, die durch die hohen Einkommen finanziert wird. Sparen bei der AHV indes bedeutet immer das Gegenteil: eine Benachteiligung der normalen Einkommen. Im Alter haben die Menschen dadurch nicht mehr, sondern weniger AHV. Denn mit dem Sparen wird die finanzstarke Oberschicht aus der Solidarpflicht entlassen, so dass überproportional weniger Geld in die AHV-Kasse fliesst. Wer daher mit normalem Lohn fürs Sparen in der AHV plädiert, schadet sich selbst.

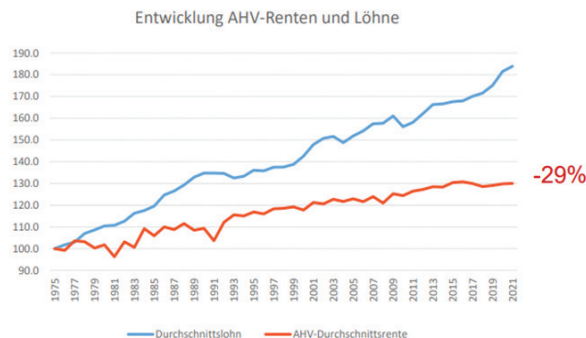
Mehr vom Wohlstand

Das ist auch der Blickwinkel, aus dem die von Gewerkschaften und SP geforderte 13. AHV-Rente zu beurteilen ist. Es geht um Verteilungsgerechtigkeit und darum, dass die Bevölkerung mehr haben sollte von jenem Wohlstand, den sie mit ihrer täglichen Arbeit selbst erschafft. Und dass die Menschen insbesondere im Alter mehr haben sollten, dafür gibt es viele gute Gründe:

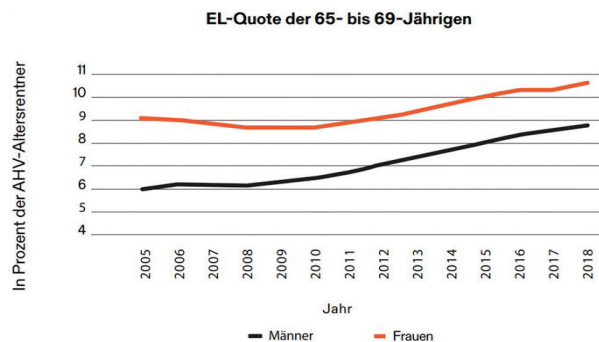
Erstens kann mit dem Ausbau der AHV durch eine 13. AHV-Rente der fatale Fehler korrigiert werden, den die Bevölkerung mit ihrem äusserst knappen Ja zur AHV21 beging. Diese Reform war nicht nur unnötig, sondern ein sozialer Rückschritt: Statt die hohen Einkommen in die Pflicht zu nehmen, wurden die Normalverdiener und vorab die Frauen ohne jede Not zusätzlich belastet und

bestraft. Nur schon dies rechtfertigt die mit der 13. AHV-Rente geforderte Erhöhung der AHV-Leistungen um 8,33 Prozent.

Zweitens verlieren die AHV-Renten seit Jahrzehnten schleichend an Wert, weil sie nur teilweise an die Lohn- und Teuerungsentwicklung angepasst werden. Die Kaufkraft der AHV-Renten ist seit 1975 um 29 Prozent gesunken. Ein Teuerungsausgleich ist daher ein Gebot der Stunde, erst recht angesichts steigender Mieten, Prämien und Lebenshaltungskosten.



Drittens sind die AHV-Renten generell zu tief. Das zeigt sich daran, dass jede zehnte Person über 65 auf Ergänzungsleistungen (EL) angewiesen ist, darunter vor allem Frauen. Das ist umso stossender, als die Bundesverfassung vorschreibt, dass die Renten zum Leben reichen müssen.



Und viertens braucht es die 13. AHV-Rente auch mit Blick auf den Zustand der Pensionskassen (PK). Deren Renten sind seit 2015 um 8,5 Prozent gesunken, während die PK-Beiträge um 10 Prozent gestiegen sind. Wegen der Zweiten Säule zahlen wir also immer mehr für immer weniger Altersvorsorge.

Bezahlbarer Ausbau

Für die 13. AHV-Rente spricht zudem, dass sie bezahlbar ist: Die Kosten dafür belaufen sich jährlich auf rund vier Milliarden Franken und stellen für die reiche Schweiz absolut keine Herausforderung dar. Zum Vergleich: Alleine im Rahmen des Bundeshaushaltes werden jährlich über die laufenden Einnahmen und Ausgaben rund 90 Milliarden Franken umgesetzt.

Doch abgesehen davon: Tatsache ist, dass die AHV finanziell stabil und robust unterwegs ist. So schreibt sie allem Schlechtreden zum Trotz nach wie vor schwarze Zahlen. Bis im Jahr 2030 dürfte sie laut den Prognosen des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) über 20 Milliarden mehr eingenommen als ausgegeben haben und über ein Vermögen von 70 Milliarden verfügen. Damit könnte die 13. AHV-Rente in einer ersten Phase sogar ohne Zusatzfinanzierung eingeführt werden.

Darüber hinaus wird immer wieder bewusst ausgeblendet, dass die Möglichkeiten zur Finanzierung der AHV durch den Bund bei weitem nicht ausgeschöpft sind. Was viele nämlich nicht wissen: Laut Art. 112 der Bundesverfassung darf der Bund bis 50 Prozent der AHV-Ausgaben aus dem eigenen Bundeshaushalt finanzieren. Heute sind es etwas mehr als 20 Prozent bzw. zehn Milliarden. Das heisst, es ist seit jeher explizit vorgesehen, dass der Bund beträchtliche Steuermittel für die Erste Säule zur Verfügung stellt. Dass dies breite politische Kreise bis heute nicht realisiert haben, hat in erster Linie mit der bürgerlichen Mehrheit zu tun, welche die Subventionierung der AHV durch Bundesmittel immer wieder als einen Sündenfall darstellt und diskreditiert.

Als Finanzierungsquelle weiterhin eine überaus sinnvolle und taugliche Option sind Lohnprozente. Sie sind sozial, weil sie für eine Mehrheit der Menschen die günstigste Variante sind, sich eine Rente zu sichern. Für die rund vier Milliarden bräuchte es zusätzlich je 0,4 Lohnprozente von Beschäftigten und Arbeitgebern. Mit einer einmaligen Erhöhung von beispielsweise je 0,6 bis 0,8 Prozent in den nächsten zehn bis 15 Jahren könnte sowohl die 13. AHV-Rente abgesichert als auch noch zusätzlich eine temporäre Überbrückungsfinanzierung für die Babyboomer-Generation realisiert werden.

Produktivität ist matchentscheidend

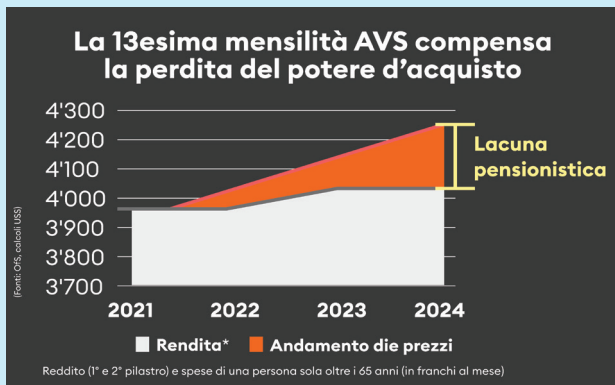
Ob mehr Lohnprozente aber wirklich nötig sind, ist alles andere als gesagt. Denn Tatsache ist, dass der positive Effekt von Wirtschaftswachstum und Produktivität für die AHV-Finanzierung bisher stets unterschätzt wurde. Sie sorgen für eine stetige Zunahme der Löhne und damit dafür, dass die Einnahmen der AHV aus den Lohnprozente Jahr für Jahr steigen. Das erlaubt es dem Sozialwerk, die Alterung der Gesellschaft zu einem beträchtlichen Teil aufzufangen und immer mehr Renten zu finanzieren. Bleibt die Schweiz also das vielgerühmte wirtschaftliche "Erfolgsmodell", braucht es vielleicht gar keine Zusatzeinnahmen.

Wer hat, soll mehr mittragen

All dies macht deutlich: Die 13. AHV-Rente ist angesichts der Rentenverluste der letzten Jahre, der gegenwärtigen Preissteigerungen und dem Fehlentscheid zur AHV21 eine berechnete Forderung. Und sollten dafür dereinst tatsächlich Zusatzeinnahmen nötig sein, ist es legitim, die oberen Einkommen und die Begüterten in die Pflicht zu nehmen. Denn: Wer so viel wie sie von der Schweiz profitiert, darf auch etwas mehr zurückgeben.

Autor: Walter Langenegger,
www.wlangenegger.ch

ARTICOLO Di Anna Holm



Solidale e finanziariamente sostenibile Sì alla 13ª mensilità AVS il 3 marzo 2024!

«Le rendite devono soddisfare adeguatamente il fabbisogno vitale». L'articolo 112 della Costituzione federale non lascia adito a dubbi sullo scopo dell'AVS: ogni persona ha diritto a un'esistenza sicura e dignitosa in età avanzata. Questa promessa, tuttavia, non viene mantenuta. L'aumento dei prezzi si fa sentire alla cassa del supermercato, l'affitto e i premi di cassa malati erodono una parte consistente della pensione mensile, le rendite delle casse pensioni diminuiscono da anni. Le pensionate e i pensionati sono sempre più a rischio povertà. Per questo serve la 13ª mensilità AVS. Con urgenza!

La produttività è in crescita e l'AVS non ha mai goduto di salute migliore. Le eccedenze previste nel primo pilastro bastano a finanziare l'80 per cento della 13ª mensilità AVS. E per coprire a lungo termine la differenza è sufficiente un contributo salariale

aggiuntivo (lavoratori e datori di lavoro) dello 0,4 per cento, pari a 80 centesimi al giorno. La 13ª mensilità AVS permetterebbe a tutte le pensionate e a tutti i pensionati di godere di una situazione finanziaria migliore, non solo oggi ma anche in futuro, tanto più che i soldi verrebbero versati direttamente ai beneficiari, senza rimpinguare i guadagni di banche e azionisti. Non esiste sistema di previdenza per la vecchiaia più efficiente dell'AVS!

L'AVS è finanziata in modo solidale grazie a un meccanismo di redistribuzione ai redditi medio-bassi. È dunque particolarmente importante per le persone che prestano o hanno prestato lavoro di cura e assistenza non retribuito e che non beneficiano di una rendita del secondo pilastro. Si tratta per lo più di donne che rimangono a casa per crescere i figli o accudire familiari bisognosi. Il lavoro di cura e assistenza è essenziale per la coesione sociale. È scandaloso e vergognoso che non sia ripagato al suo giusto valore e che troppo spesso porti alla povertà in vecchiaia. Da questo punto di vista, la 13ª mensilità AVS è un sostanziale passo avanti per la parità di genere!

Il 3 marzo 2024 voteremo sulla 13ª mensilità AVS. È necessario l'impegno di tutte e tutti! Condividete il video dell'Unione sindacale svizzera e le argomentazioni a favore di questo importante progetto. Più persone riusciamo a convincere, meglio è. Uniamo le forze per colmare il divario pensionistico!

Maggiori informazioni
sul sito della campagna:
www.avsx13-si.ch





La 13^e rente AVS: une proposition cruciale pour améliorer la vie des retraité·e·s

Entretien avec Martine Docourt

Conseillère nationale PS

Membre du comité d'initiative pour une 13^e rente AVS

Le système des retraites est mis sous pression de manière intensive ces dernières années. Autant l'AVS que la prévoyance professionnelle font l'objet d'attaques et de tentatives, parfois réussies, de détérioration. Il est d'autant plus inquiétant de constater un glissement, lent mais notable, du système de prévoyance vieillesse vers une solution privée et/ou individuelle, au détriment de l'AVS, pourtant seule à même de garantir une certaine égalité à la retraite, notamment pour les femmes.

Pour lutter pour une AVS qui permet de vivre dignement à la retraite et de remplir ainsi son rôle constitutionnel, l'USS a lancé avec succès l'initiative populaire pour une 13^e rente AVS, soumise au vote le 3 mars prochain. Rencontre avec une membre du comité d'initiative, la conseillère nationale neuchâteloise Martine Docourt.

Que penser de toutes les initiatives et projets concernant la prévoyance vieillesse ces dernières années ?

Suite à l'échec de Prévoyance 2020, le Conseil fédéral a proposé deux réformes distinctes, AVS21 et LPP21, pour le premier et le deuxième pilier de la prévoyance vieillesse. La majorité du Parlement a cependant décidé de ne pas améliorer, voire de détériorer, les conditions de vie des retraité·e·s. Face à cette situation, des référendums ont été lancés par les syndicats pour contester ces réformes et proposer d'autres orientations, permettant ainsi à la population et donc aux salarié·e·s de s'exprimer sur des enjeux cruciaux liés à la prévoyance vieillesse.

Pourquoi une initiative pour une 13^e rente AVS ?

Malgré le mandat constitutionnel clair de l'AVS, qui devrait couvrir les besoins vitaux, la précarité touche de nombreux·euses retraité·e·s. Alors que plus d'une personne à la retraite sur dix bénéficie de prestations complémentaires, la majorité du Parlement a refusé des améliorations telles qu'une indexation complète des rentes, et n'a proposé aucun contre-projet à l'initiative pour une 13^e rente. En pleine période d'inflation, les coûts de la vie augmentent, rendant les fins de mois difficiles pour les bas revenus, les familles et nombre de retraité·e·s. À tel point que la perte du pouvoir d'achat des retraité·e·s pourrait dépasser 8 %, soit l'équivalent d'une rente mensuelle. L'initiative AVSx13, elle, augmenterait les rentes de 8,3 % grâce à un financement équitable et solidaire, sans impact sur les prestations complémentaires. C'est une proposition cruciale pour améliorer la vie des retraité·e·s et atténuer les effets néfastes de l'inflation sur leur qualité de vie.

Qui dit 13^e rente AVS dit augmentation des coûts. Où en sont les finances de l'AVS ? La Suisse a-t-elle les moyens de cette proposition ?

L'AVS se porte bien, avec des réserves approchant les 50 milliards de francs en 2023 et projetées à 70 milliards d'ici 2030. Un excédent de 3,5 milliards est prévu en 2026,

couvrant partiellement (80%) l'introduction d'une 13^e rente. Des solutions complémentaires, comme une cotisation supplémentaire de 0,4 %, pourraient assurer un financement durable et indolore pour les assuré·e·s de la 13^e rente, en générant 5,6 milliards de francs annuellement.

Le 3 mars prochain sera également soumise au vote une initiative des jeunes PLR demandant notamment une augmentation de l'âge de la retraite à 67 ans, peu après l'augmentation de l'âge de la retraite pour les femmes. Travailler plus longtemps est-il réellement une solution ?

L'initiative 67+ menace les retraites anticipées dans les professions exigeantes, favorisant ainsi les hauts revenus. Elle est porteuse d'incertitude financière et de chômage, en particulier pour les plus de 55 ans qui sont déjà en difficulté aujourd'hui sur le marché de l'emploi. Les syndicats rejettent l'initiative car cette proposition, loin d'améliorer la prévoyance vieillesse, aggraverait le problème des petites rentes tout en niant la pénibilité de nombreuses professions.

Quels sont les futurs combats pour une retraite digne et égalitaire ?

Après les deux votations sur la 13^e rente et sur 67+, viendra la votation sur la réforme LPP21. Il s'agira alors de s'opposer vigoureusement à cette réforme, qui prévoit des réductions de rentes allant jusqu'à 200 francs par mois, au détriment des assuré·e·s, contraint·e·s de payer plus pour recevoir, au final, moins.

Plus d'informations sur le site de la campagne:

www.avsx13.ch



Stärker zusammen Plus fort·e·s ensemble Più forti insieme

AGENDA

23.02.2024

Hauptversammlung Sektion Andermatt

28.02.2024

Hauptversammlung Sektion Zürich

03.03.2024

Votations populaires

Initiatives populaires «Mieux vivre à la retraite (initiative pour une 13^e rente AVS)» & «Pour une prévoyance vieillesse sûre et pérenne (initiative sur les rentes)»

Volksabstimmungen

Volksinitiativen «Für ein besseres Leben im Alter (Initiative für eine 13. AHV-Rente)» & «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge (Renteninitiative)»

Votazione popolare

Iniziativi popolari «Vivere meglio la pensione (Iniziativa per una 13esima mensilità AVS)» & «Per una previdenza vecchiaia sicura e sostenibile (Iniziativa sulle pensioni)»

21.03.2024

Hauptversammlung Sektion Avanti
Assemblée générale Section Avanti

25.04.2024

Hauptversammlung Sektion Dübendorf

30.05.2024

Conférence sur la prévoyance professionnelle,
organisée par la section Genève

25.06.2024

Assemblée des délégué·e·s extraordinaire de l'APC
a.o. Delegiertenversammlung PVB



Schlusswort | Le mot de la fin

JA am 3. März für die 13. AHV-Rente

Das tägliche Leben wird laufend teurer, Mieten und Energiepreise steigen, die Krankenkassenprämien explodieren. Der Kaufkraftverlust der Renten ist massiv. Mit der Abstimmung über die Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente haben wir nun die einmalige Chance die Situation der älteren Bevölkerung zu verbessern. Das ist dringend nötig! Selbst Ehepaare mit Maximalrente haben oft nicht viele Einkommen nebenher.

Der PVB engagiert sich mit viel Überzeugung für ein JA zur 13. AHV-Rente. Es braucht eine Erhöhung der Renteneinkommen und keinen weiteren Abbau. In der AHV können wir das effizient und mit tragbaren Kosten für alle rasch erreichen. Und noch etwas: Seit Jahren kämpfen wir vergeblich für einen Teuerungsausgleich auf den Publica-Renten und laufen auf.

Darum für ein beherztes JA am 3. März für die 13. AHV-Rente.

Barbara Gysi

Präsidentin des PVB | Présidente de l'APC | Presidentessa dell'APC

Impressum

Erscheinungsweise

4-mal pro Jahr

Redaktion

Wabernstrasse 40, 3007 Bern

Redaktor:innen: Mélanie Glayre, Anna Holm

Redaktionsteam

Mélanie Glayre, Anna Holm, Natascha Krebs

+41 (0)31 938 60 61 | redaktion@pvb.ch | www.pvb.ch

Graphic design

Vanessa Cojocar | www.vanessacojocar.com

Druck und Expedition

Stämpfli Kommunikation

Wölflistrasse 1, Postfach, 3001 Bern | +41 (0)31 300 66 66

Adressänderungen

Mutationsdienst PVB

Wabernstrasse 40, 3007 Bern | +41 (0)31 938 60 61

pvb@pvb.ch

Inseratenverwaltung

Personalverband des Bundes (PVB)

pvb@pvb.ch | +41 (0)31 938 60 61

WEMF-beglaubigte Auflage

8125 Exemplare